

Ich weiß heute auch: ich werde nie im Spiel gewinnen, denn ich will es ja nur im Oberbewusstsein, also überhaupt nicht. Ich bin nicht imstande, mich auch nur eine Sekunde darauf zu konzentrieren, es gehört nicht in mein Leben. Ich ziehe die Karten – und sinne dabei einer Melodie nach. So gewinnt man nicht.

(Alma Mahler-Werfel, Mein Leben)

***Anna Grusková***

***ALMTRAUM***

**Spiel mit zehn Karten**

***Aus dem Slowakischen von Angela Repka***

Spieler: Alma, Berühmtheit, Julia, Page (spielt auch Max Burckhard, Gustav Mahler, Franz Werfel, Oskar Kokoschka, Walter Gropius)

**Julia:** */Stimme aus dem Raum hinter der Bühne/* Ich weiß auch nicht warum, aber ich werde hingehen. Vielleicht, weil ich von ihm geträumt habe. Ein seltsamer Traum: Er beginnt mich irgendwie zu verführen, wir küssen uns und all' das, aber neben ihm steht irgendein Weib, ein ganz sonderbares, älter als er. Wir gehen zu ihm nach Hause, aber dieses Weib ist immer noch da. Ich fürchte mich so sehr vor ihr, dass ich auf einer Leiter zum Dachboden hinaufklettere und dann schnell die Leiter hochziehe, damit sie nicht zu mir kann. Doch sie steht unten und bittet mich herunterzukommen, sie ist furchtbar nett zu mir... Eigentlich tut sie mir leid... Nein, Mami, ich habe noch nicht geputzt... Ich bin immer noch nicht verheiratet und gehe auch noch nicht arbeiten... Ich habe mir Karten gekauft und spiele Theater...

## **PROLOG**

**Page:** */zieht eine Spieluhr auf und rezitiert/*

Im weißen Winter kommst du nach Wien  
und triffst ein Fräulein mit Krinolin'...  
Dort überzeugt mich Tag für Tag  
der alten, uralten Uhren,  
der Wiener Tante Uhren Schlag.

Und fahr ich einst nach Kanada  
via Berlin, Paris, übern Ozean,  
was werd ich dort sehn,  
was erwartet mich dann?

Oft blicke ich auf Untergänge,  
und die Wände der Welt hier in dieser Glut  
sind oft von der Sonne,  
sind oft von der Sonne rot wie Blut.

*Julia tritt ein.*

**Page:** Guten Abend, Bonsoir, liebe Julia! */küsst ihr die Hand und verneigt sich charmant vor dem Publikum./* Ich bin der Page.

**Julia:** Guten Abend, sehr verehrte Damen und Herren. Heute Abend wollen wir das Geheimnis der beliebtesten femme fatale an der Schwelle des 20. Jahrhunderts, Alma Mahler–Gropius–Werfel, lüften. */setzt sich an ein antikes Tischchen, legt Karten aus/* Für unsere Seance habe ich das keltische Kreuz gewählt, weil es die bekannteste und wohl eine der ältesten Methoden der Kartenauslegung ist. Dieses hervorragende Spiel ist für alle Arten von Fragen geeignet. Es deutet den Verlauf von Trends an, leuchtet den Hintergrund aus, dient als Blick in die Zukunft und zur Erforschung von Ursachen. Wenn Sie sich nicht für ein bestimmtes Auslegungssystem entscheiden können, dann nehmen Sie das keltische Kreuz.

**Page:** Zur Einführung etwas Mathematik: Von unserer Heldin heißt es, sie sei Witwe vierer Künsten gewesen. Im Laufe ihres Leben hat sie dreimal geheiratet, sie war aber nur zweimal verwitwet, einmal wurde sie geschieden.

**Burckhard:** */tritt energisch ein und lacht/* Zur Enthüllung von Almas Geheimnis brauchen Sie keinerlei Kreuze. Bis auf das Hakenkreuz, aber das passt wohl eher zu ihrem Stiefvater, Carl Moll, und zu ihrer Stiefschwester samt Mann. Sie rechneten sich aus, was sie zu erwarten hatten und als die Russen nach dem Krieg in Wien einmarschierten, legten sie Hand an sich. Aber da war Alma schon längst in Amerika... Sie erregten nämlich vor allem kleine Juden. */schlägt die Hacken zusammen/* Mein Name ist Burckhard, Direktor des Burgtheaters. Guten Abend, meine Herrschaften.

**Page:** */sanft/* Und ihr Geheimnis?

**Burckhard:** Zu ihrer Zeit war sie... Sie hatte eine sehr ausgeprägte Sexualität.

**Mahler:** */tritt ein/* Mein Almscherl hatte blaue Augen. Man sagte von ihr, dass sie das schönste Mädel von Wien gewesen sei. Ich war zu alt für sie. Und krank.

**Berühmtheit:** */stürzt herein und winkt ins Publikum, vor Mahler macht sie einen Knicks/* Ich glaube, Herr Operndirektor Mahler, mich muss keiner vorstellen... Alma war eine schöne Frau, aber sie hatte zu große Brüste. Wirklich abscheulich große – alles Übertriebene schadet. Bei einer meiner Freundinnen war es ähnlich. Sie verhüllte sich mit allem Möglichen, trug weite Jacken, Umhänge, Schals... Das Gewicht ihres Busens und das Bestreben, ihn zu verdecken, störten sie beim Gehen – sie konnte ihre beeindruckende

Gestalt nicht vollendet zur Geltung bringen. Diese Freundin hätte sich sofort die Brüste verkleinern lassen, doch ihr Gatte wollte absolut nichts davon hören.

**Julia:** Weil sie ihm gefiel, so wie sie war?

**Berühmtheit:** Ach woher! Dauernd riss er Witzchen über ihren riesigen Busen, doch wenn sie ein Wort von Verkleinerung sagte...

**Mahler:** */fällt ihr wütend ins Wort/* Almschili war mir eine gute Frau. Sie war sehr musikalisch. Herrliche Lieder hat sie komponiert...

**Julia:** Bevor Sie es ihr verboten, Herr Mahler. Das nennen Sie Liebe? Gropius verzieh ihr aus Liebe sogar den Franz Werfel, als er erfuhr, dass dieser wahrscheinlich der Vater von Almas Kind war. Das starb sowieso bald.

**Werfel:** */erscheint als Geist/* Bitte, erinnern Sie mich nicht daran! Ich habe ihr Schreckliches angetan, wegen unserer Leidenschaft wurde das Bübchen zu früh geboren...

**Julia:** Auch seine ältere Schwester, die schöne Manon, starb im Mädchenalter...

**Kokoschka:** */stellt sich ganz vorn hin/* Und meine Kinder hat sie sich wegmachen lassen!

**Mahler:** Schämen Sie sich, Oskar Kokoschka! Unsere Putzi war fünf Jahre alt, als sie Scharlachdiphtherie bekam... Wir waren völlig hilflos. Alma ist nachher zusammengebrochen...

**Burckhard:** Liebe ohne Lust, welche Pein, Lust ohne Liebe – wie gemein!

I.

**Julia:** Fangen wir mit den Hoffnungen und Befürchtungen an. Hier ist die Karte der JUGEND, der Busen eines sehnsuchtsvollen Mädchens, das sich mit Brust und gespitzten Lippen zum Kuss darbietet. Die Symbolik der Wildheit und triebhaften Unmittelbarkeit der Jugend im Gegensatz zur Reife des Alters... Sie steht für die Freude, aber auch für die Gefährlichkeit erotisch-sexueller Abenteuer. Pass auf!

*Alma, Burckhard. Alma stützt sich auf ein Fahrrad.*

**Alma:** Mama und Carl in Salzburg. Ich allein zu Hause. Gegen Mittag kam Burckhard. Wir saßen im kleinen Zimmer und besahen ein Rad, das mir der hiesige Radreparateur, ein Vertreter der Firma Styria, gegen eine Aufzahlung von 60 fl. umtauschen wollte.

*/Burckhard ergreift Almas linke Hand, die er küsst und streichelt, er streicht über ihren Schoß, ihre Knie; er küsst ihr Knie, streichelt ihr Gesicht, streicht über ihr Knie weiter nach unten – unter den Rock und weiter nach oben/*

Bis dahin war ich in einer herrlich weich und wohligen Stimmung. Mit sanfter Abwehr ließ ich alles geschehen. Aber auf einmal fühlte ich: Genug.

*/schiebt sanft, aber bestimmt seine Hand weg, Burckhard streichelt sie weiter, doch ohne sie zu berühren: mit seiner Hand zeichnet er in der Luft die Formen ihres Körpers nach/*

**Burckhard:** Die wichtigsten Eigenschaften, die ein vor der Heirat stehendes junges Mädchen braucht, sind Gesundheit, das passende Alter und die Fähigkeit, die Verhältnisse, die es erwarten, zu akzeptieren.

**Alma:** Dabei hätte ich hundert mal lieber einen Kuss – und mehr von ihm empfangen... Ich war zerflossen vor Wollust.

**Burckhard:** Gesundheit ist die erste Voraussetzung, weil die Pflichten, die eine junge Frau erwarten, von ihr nicht erfüllt werden können, wenn sie keine exzellente Gesundheit hat. Kein Mann ist mit einer Ehefrau zufrieden, die dauernd müde, nervös und krank ist.

**Alma:** Und es war so schön. Der Kerl kann eine Stimmung um sich her verbreiten – matt und wohligh war mir. Und jetzt denke ich: selbst damals, wie ich auf Alex Zemlinsky, meinem Kompositionslehrer, auf dem Sofa lag – sein männliches Glied bäumte sich – selbst damals fühlte ich nicht so warm. Alex hat recht... auch ich! So voll Verlangen und doch so rein fühlend, das ist nur einmal in jedem Menschenleben. Es ist zu merkwürdig. Ich sitze Burkhardt gegenüber – seiner Person gegenüber vollständig kalt, aber meine Sinne – diese verfluchten, aufgepeitschten Sinne, die zischen und sieden. Und Alex? Meine Seele kam ihm ebenso entgegen wie meine Sinne. Den liebe ich wahrhaftig. Voll Verlangen und doch rein. Ja, tausend mal Ja. Du Engel, Du!

**Burckhard:** Eigentlich ist das Alter die erste Grundvoraussetzung für eine gesunde Ehe. Ein Mädchen, das zu früh heiratet, bezahlt dieses Experiment allzu oft mit einer Nervenkrankheit.

**Alma:** Alex – wenn du das wüsstest! Er darf's nie wissen! Und dieser scheußliche Verführer, den nur mein hübsches Gesicht und meine üppige Gestalt reizen, dem ließ ich auch nicht einen Moment meinen Körper? Seine Finger in meinem Fleisch! Pfui! Und ich kann ihm gar keinen Vorwurf machen... Ich ließ alles geschehen! Ich – ich. Ich, die doch dem Alex gehört. Du mein Armer. Sei nicht ebenso wie ich. Ein Mieter hat deine Wohnung angesehen. Deine Wohnung.

**Burckhard:** Körperliche Reife ist unbedingt erforderlich für eine verheiratete Frau, denn nur ein starker, abwehrkräftiger Organismus steht alles durch, ohne kränzlich zu werden und im Kampf zu unterliegen gegen all das, was die harte Prosa des alltäglichen Lebens mit sich bringt und auf die Schultern legt.

**Alma:** Ich liebe ihn nicht, werde ihn nie lieben! Aber seine Nähe fasziniert mich. Und ich muss mir im Innersten sagen, dass ich ganz allein an der Entharmlosung unsres Verhältnisses gearbeitet habe – ich ganz allein! Ich warf ihm liebe Blicke zu, ließ ihm meine Hand länger als notwendig. Kurz, ich deutete ihm an: Tritt näher. Und als er nähergetreten war, sagte ich: Scher dich zum Teufel. Warum bin ich auch so grenzenlos sinnlich? Mich dürstet nach Vergewaltigung! Wer immer es auch sei!

**Burckhard:** Ein gut erzogenes, gebildetes, intelligentes und gesundes Mädchen kann sich allen Verhältnissen, jeder Gesellschaft anpassen und allen Forderungen genügen, die ihm auferlegt werden.

**Alma:** */stößt ihn definitiv weg/* Mein liebster Kamerad, wer Hilfe braucht, verdient sie nicht.

**Burckhard:** */lacht/* Gelehriges Mädchen...

**Alma:** Mahler wollte meinen Nietzsche verbrennen. Aber ich habe ihn davor bewahrt.

## II.

**Julia:** **Jetzt antworten wir auf die Frage: Was ist das? Es ist das ALTER. Der Weg der Banalisierung, Dämonisierung und des Todes der Seele. Aber es ist auch der Archetyp des Alten mit den Attributen von Weisheit und Liebe, der Gegensatz zur weißen, runden Acht der Jugend.**

**Julia:** Aha, hier können wir also das bekannte Ergebnis der Analyse Gustav Mahlers durch Freud anwenden...

**Page:** Er war zwanzig Jahre älter als sie und sie hatte in ihm einen Ersatz für ihren frühverstorbenen Vater gesucht...

**Julia:** ...ihm wiederum machte die körperliche Leidenschaft Angst und er quälte Alma psychisch, weil er in ihr seine unterdrückte Mutter sehen wollte. So lebten sie eigentlich in einem Verhältnis der Blutschande.

*Alma, Mahler, Burckhard, Berühmtheit. Alma und Burckhard fahren Fahrrad, die Berühmtheit sitzt auf einem Heimtrainer und Mahler rennt um sie herum.*

**Alma:** Seitdem die Kleine auf der Welt ist, sind wir zwei Familien: Carl, Mama, das Kind, und meine Schwester Gretl und ich. Carl tut alles, um uns diesen Zustand nicht fühlen zu lassen, aber gegen die Naturgesetze kämpften selbst Götter vergeblich an. Er hat nur noch Interesse für sein eigenes Kind. Und dann, kürzlich beim Streit, sagte er: In meinem Hause darfst du das nicht tun. Dieses „in meinem Hause“ zeigte mir im grellsten Licht meine Lage. Ich bin die Fremde! Ich esse Gnadenbrot! Das Traurige ist, dass Papa absolut keine Papiere hinterlassen hat, so dass alles Mamas Eigentum ist und wir von ihrer Schenkung abhängen. Also bettelarm! Alles Geschenk! Und ich denke, mein ganzes Leben wird's so sein, denn der Beruf der Komponistin, den ich für mich gewählt habe, führt mich nicht aus dem Haus. Ich brauche und will nur Ruhe. Und auf der anderen Seite die Heirat mit einem ungeliebten Mann – nur ein Ausweg! Und mein ganzes Leben mich mit unnatürlichen Familienverhältnissen hinfressen... Und ich kann auch nicht wünschen, dass Papa noch lebte, weil er ein todunglücklicher Mann wäre, weil er nicht mitgekommen wäre in seiner Kunst.

**Mahler:**

Das kam so über Nacht!  
Hätt' ich's doch nicht gedacht  
Dass Kontrapunkt und Formenlehre  
Mir noch einmal das Herz beschwere.

So über eine Nacht  
Gewann es Übermacht!  
Und alle Stimmen führen nur  
Mehr homophon zu einer Spur...

**Alma:** Schlechte Verse. Wie seine Musik.

**Mahler:** Fräulein Schindler, wie haben Sie geschlafen?

**Alma:** Ausgezeichnet, warum auch nicht?

**Mahler:** Ich keine Minute die ganze Nacht!

**Alma:** Ich antwortete irgendeinen Unsinn, den ich Gottseidank vergessen habe. Ich habe in meinem Leben noch keinen Menschen getroffen, der mir fremder war als er. Aber so fremd und so nah, ich kann's gar nicht sagen. Nur mich soll er lassen, wie ich bin. Mein armer Alex. Ich bin überzeugt – er weiß alles... er fühlt alles... Immer sehe ich Gustavs Augen vor mir, so gut und lieb – und immer fragend.

*/Mahler versucht Almas Hand zu fassen./*

**Alma:** Seine schönen Hände, etwas verschandelt durch Nägelbeißen.

So vieles irritiert mich: sein Geruch, sein Vorsingen, einiges in seinem Sprechen ohne rrrr!

*/Burckhard singt vor sich hin./*

**Burckhard:** Liebe ohne Lust – welche Pein, Lust ohne Liebe – wie gemein!

**Alma:** */wendet sich ihm zu/*...und der Ehemann von Lina Loos hatte sich ein weißes Schlafzimmer, weiße Handtücher, weiße Vorhänge und weiße Felle von Angorahasen für sie ausgedacht...

**Burckhard:** Homo Austriacus! Diese Leidenschaft! Diese echte Liebeswut!

**Alma:** */lacht/* Mit Klein habe ich die ganze Zeit über wagnerisch geredet...

**Burckhard:** Wissen Sie, wer am meisten dagegen protestiert hat, Mahler zum Direktor der Wiener Oper zu machen? Cosima Wagner.

**Alma:** Weil er Jude ist?

**Burckhard:** Genau. Er ist ganz närrisch verliebt in Sie. Was werden Sie denn tun, wenn er Ihnen einen Heiratsantrag macht?

**Alma:** Ich werde ihn annehmen.

**Burckhard:** Es wäre Sünde, Sie sind so ein schöner Mensch und eine gute Rasse, verderben Sie die nicht, indem Sie einen so degenerierten, älteren Mann heiraten! Denken Sie an Ihre Kinder – es wäre Sünde!

**Mahler:** */zu Burckhard/* Am Anfang war sie mir unsympathisch. Ich dachte, sie sei eine Puppe. Dann aber sah ich, dass sie auch sehr gescheit war. Wahrscheinlich war das am Anfang so, weil man doch nicht gewohnt ist, dass ein so hübsches Mädels sich ernsthaft mit etwas beschäftigt.

**Burckhard:** */murmelt in seinen Bart/* Wer Fräulein Schindler kennt, der weiß, wer sie ist, und die anderen sollen es gar nicht wissen!

**Mahler:** */zu Alma/* Du bist ein glücklicher Mensch, Du kommst aus Herrlichkeit und Überfluss und kannst leicht durch's Leben schreiten, Dich drückt keine schwarze



Vergangenheit, keine Familie, keine Krankheit, aber ich bin mit tönernen Gewichten an den Füßen schwer durch mein ganzes Leben gegangen...

*/scharf/* Und da muss ich leider von dir anfangen, und zwar bin ich in die eigentümliche Lage versetzt, in einem gewissen Sinne meine Musik der deinen gegenüberzustellen, sie, die du eigentlich nicht kennst und jedenfalls nicht verstehst... Ist es Dir möglich, von nun an meine Musik als die Deine anzusehen? Wie stellst Du Dir so ein komponierendes Ehepaar vor? Hast Du eine Ahnung, wie lächerlich und später herabziehend vor uns selbst so ein eigentümliches Rivalitätsverhältnis werden muss? Wie ist es, wenn Du gerade in „Stimmung“ bist, aber für mich das Haus oder was ich brauche, besorgen musst? Du hast von nun an nur einen Beruf: mich glücklich zu machen! Die Rollen in diesem Schauspiel müssen richtig verteilt sein. Und da fällt die Rolle des „Komponisten“, des „Arbeitens“ mir zu und Dir die des liebenden Gefährten, des verstehenden Kameraden! Bist Du mit ihr zufrieden? Du musst Dich mir bedingungslos zu eigen geben – die Gestaltung deines zukünftigen Lebens in allen Einzelheiten innerlich von meinen Bedürfnissen abhängig machen und nichts dafür wünschen als meine Liebe!

**Berühmtheit:** Ich stelle fest: viele Ehemänner wünschen, dass ihre Frauen kein Gefühl der Sicherheit erwerben – weiß Gott warum – vielleicht haben sie einen sadistischen Instinkt in sich, ich weiß es nicht. Oder sie sagen zu ihren Frauen: „Du bist so dumm, dass du nicht auf drei zählen kannst“, sofern sie sich nicht eine andere, raffiniertere Weise der Demütigung für sie ausdenken. Sie meinen, die Frau damit unter Kontrolle halten und manipulieren zu können.

**Alma:** Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Er will mich anders, ganz anders. Auch ich will's. Es gelingt mir, solange ich bei ihm bin – aber wenn ich allein bin, da kommt mein zweites, eitles, schlechtes Ich und begehrt Auslass. Und ich gebe nach. Aus meinen Augen strahlt Frivolität – mein Mund lügt. Und er fühlt es. Ich bin zwei: Ich weiß es. Nur die Eine – welche? - ist die Wahre. Werde ich nicht ihn und mich unglücklich machen, wenn ich lüge? Und lüge ich? Dieses tiefe Gefühl der Seligkeit, wenn er mich beglückt ansieht. Auch Lüge? Nein – nein. Ich muss die Andre bannen. Die, die bis jetzt geherrscht hat – sie muss hinab. Ich muss alles tun, um Mensch zu werden. Alles – mit mir geschehen lassen.

**Mahler:** Im Sommer, in unserem Haus in Maiernigg am Wörthersee, stand ich um sechs, halbsieben auf. Gleich nach dem Erwachen läutete ich nach der Köchin, die sofort das Frühstück fertigstellte und es zum Häuschen brachte, in dem ich arbeitete. Es stand im Wald, etwa sechzig Meter höher als die Villa...

**Alma:** Die Köchin durfte den regulären Weg zum Arbeitshaus nicht gehen, sondern musste mit allem Geschirr einen schlüpfrigen Kletterweg hinaufsteigen, weil er ihren und überhaupt niemandes Anblick vor der Arbeit ertragen konnte. Das Frühstück bestand aus frischem Kaffee, Butter, Grahambrot und Marmelade, jeden Tag eine andere. Die Milch stellte die Köchin auf den Spiritusherd, die Zündhölzer legte sie daneben und dann entfernte sie sich schnell auf demselben Weg, um dem aufwärtssteigenden Mahler nicht unter die Augen zu kommen.

**Mahler:** Mittags ging ich hinunter in die Villa und zog ordentliche Kleider an, denn bei der Arbeit trug ich mit Vergnügen die ältesten Lumpen. Ich stieg hinunter zu unserer Hütte am See, wo wir zwei schöne Boote hatten. Ich schwamm sofort weit weg vom Ufer und piff dann nach Alma. Die setzte sich meist auf die Stufen der Hütte, ich lag in der Sonne, bis ich rot wurde, dann sprang ich ins Wasser. Almschi ärgerte sich, sie dachte, das könne nicht gesund sein. Dann gingen wir auf Umwegen durch den Garten zum Mittagessen. Die Suppe musste schon auf dem Tisch stehen, damit man sofort mit anfangen konnte. Das Essen musste einfach sein, fettlos, ohne Zwiebeln und Gewürze...

**Alma:** ...damit es kein Genuss war, sondern nur sättigte. Eigentlich das ganze Leben lang Krankenkost. Burckhard meinte, bei dieser Ernährung müsse ein Mensch magenkrank werden.

**Berühmtheit:** Also davon verstehe ich zufälligerweise etwas. Ich mache schon um sechs Uhr früh Gymnastik. Zum Frühstück trinke ich Kräutertee mit Zitrone und das ist für mich häufig völlig ausreichend. Manchmal esse ich eine Scheibe Knäckebrötchen, einfach so, mit nichts drauf...

**Mahler:** */beachtet sie nicht, redet weiter, mit sich selbst beschäftigt/* Nach Tisch blieben wir eine halbe Stunde sitzen und plauderten, dann gingen wir bei jedem Wetter auf unserer Seeseite spazieren oder wir fuhren mit dem Boot auf die andere Seite und gingen dort weiter...

**Alma:** ... eher gerannt. Wir unternahmen lange Ausflüge, drei- bis vierstündige Märsche, manchmal konnte ich vor Erschöpfung einfach nicht weiter... Sehr oft blieb er stehen, zog ein kleines Notenskizzenbuch hervor und schrieb und sann nach und schrieb wieder; manchmal schlug er dazu den Takt in die Luft und schrieb weiter. Dies dauerte oft eine Stunde und mehr. Ich setzte mich unterdessen in einiger Entfernung auf die Wiese oder auf einen Baumstumpf und wagte nicht, zu ihm hinüberzusehen. Dann lächelte er manchmal herüber, wenn er sich über irgendeinen Einfall freute. Er wußte, nichts auf der Welt war mir

eine größere Freude. Dann gingen wir weiter oder kehrten um, denn oft drängte es ihn, schnell in sein Arbeitszimmer zu kommen.

**Berühmtheit:** Aber nochmal zurück zu meiner Freundin. Also, sie hat sich schließlich scheiden lassen und ist dann praktisch vom Gericht schnurstracks zum plastischen Chirurgen gegangen. Es ist noch genug an ihr dran und sie sieht großartig aus, wirklich phantastisch, denn jetzt hat alles die richtigen Proportionen.

### III.

**Julia:** Was sich damit kreuzt, das Andere, ist der GELEHRTE mit dem Emblem des Kreuzes auf der Stirn, der säkulare Pol des Archetypus des Magiers, auf theosophischer Ebene der Erkenntnis der Seinspläne und der Selbsterkenntnis zugeordnet.

*Page, Alma. Alma liegt ausgestreckt auf dem Sofa, je nachdem, wie man es sich vorstellen mag: Madame Récamier, Maja, Olympia... Der Page kniet vor ihr. Julia sitzt immer noch an ihrem Tischchen.*

**Julia:** Man sagt, der Salon von Alma Mahler–Werfel habe in erster Linie der Selbstinszenierung der Dame des Hauses gedient, während die Salons von Bertha Zuckerkandel oder Eugenia Schwarzwald Begegnungsorte fortschrittlich denkender Personen und deren Meinungen gewesen seien. Dort sollen die Zusammenkünfte von ausgesprochen intellektueller Art gewesen sein...

**Page:** Aber das ist schrecklich ungerecht!

**Alma:** Ja, ich wollte eine große Tat vollbringen. Eine wirklich gute Oper komponieren, aber das taten Frauen nicht. Mit einem Wort – ich wollte etwas sein und werden, aber das war unmöglich... Warum? Mir fehlte die Begabung nicht – nur der Ernst, der stets nötig ist, bei jedem Bemühen, bei jeder Kunst... O Gott, warum hast du mir nicht irgendeine Pflicht gegeben, warum hast du mich nicht etwas Großes tun lassen!

**Julia:** Ein paar Jahre vor der Jahrhundertwende konnten Frauen schon Philosophie studieren...

**Alma:** Zu dieser Zeit ist mir Gustav Klimt durch ganz Italien nachgereist. Ja, Klimt, dieser hervorragende Maler schöner Frauen! Ich reiste mit meiner sogenannten Familie und Mutter las in meinem Tagebuch, dass er mich in Venedig geküsst hatte...

**Julia:** Nur, dass er im selben Jahr Liebesbriefe an die Besitzerin eines Modosalons, Emilia Flöge, schrieb, die damals auch seine Geliebte wurde.

**Alma:** Klimt umgab seine anfangs großangelegten Bilder mit Flitterkram und seine Künstlervision versank in Goldmosaiken und Ornamenten. Er hatte niemanden um sich, nur wertlose Frauenzimmer – und darum suchte er mich, weil er fühlte, dass ich ihm hätte helfen können.

**Julia:** Und wer interessierte sich für Ihre Selbstverwirklichung? Ein paar Jahre später konnten Frauen auch schon Jura und Medizin studieren!

**Alma:** Aber da war ich bereits verheiratet und hatte zwei Kinder. Freilich auch ein Kindermädchen, eine Köchin und ein Zimmermädchen. Ich war überzeugt, dass gebildete Frauen zwar lieben, aber keine Familie haben können.

**Julia:** In der Tat, auch Lehrerinnen durften laut Gesetz keine Familie gründen, und das noch Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts!

**Alma:** So war es halt... Meine nächste Umgebung war geistlos und so musste ich alles selbst entdecken. Mit fünfzehn begann ich mir eine Bibliothek anzuschaffen. Ich schleppte meine Kinderbücher ins Antiquariat, wo ich mir dafür Rilke, Dehmel, Liliencron erwarb... Einmal zu Weihnachten standen zwei Dienstboten in der Tür, die Wäschekörbe voller Bücher brachten. Max Burckhard, der Direktor des Burgtheaters, hatte sie mir gesandt. Es waren alle Klassiker in den schönsten Ausgaben. Und als ich Mahler heiratete, war meine Bibliothek größer als die seine... Burckhard war der erste, der sich meines irrlichternden Geistes annahm. Er war sein eigener Gott. Stellen Sie sich ihn in den Bergen vor, in einer fast unzugänglichen Almhütte, wochenlang in ein und derselben Kleidern, mit Konserven, Kerzen und Büchern...

**Page:** //liest/ An der Seite genialisch stürmender, melancholischer oder sich in Wein und Backhandel selig vergessender Männer hatten die schönen Frauen des Biedermeier die Kraft zur Schaffung eines Lebensstils, der in ihrer verinnerlicht-behaglichen Existenz wurzelte und für den sie wirkten, wie sie Muster für ihre Stickereien und Rezepte für ihre Bäckereien erfanden. Er drückte sich aus in den Möbeln, die wir heute lieben und bewundern, weil sie ehrlich und ohne jegliche Pose sind. Wenn den Seelen dieser Frauen

etwas, das letzte Etwas fehlte, dann hatten sie immer ihr Heim und ihre Musik. Darin lebten sie sich aus: darin spannen sie sich ein.

**Alma:** */sehr wütend/* Das ist kompletter Unsinn. Von wegen Biedermeier, das war längst passé! Ich habe Reformkleider getragen! Als Mahler starb, habe ich mir die Wohnung im Jugendstil eingerichtet! Wissen Sie denn nicht, dass mein Stiefvater Moll Geschäftsführer des berühmten Jugendstilvereins „Wiener Werkstätte“ war? Übrigens, was meinen Sie, warum Klimt schließlich die Finger von mir ließ? Ganz einfach, um es sich mit denen nicht zu verderben! Er schrieb ihm einen widerlichen, speichelleckerischen Brief...

**Page:** Oh, diese resoluten und doch wieder schwärmerischen Biedermeier-Wienerinnen!

#### IV.

**Julia:** **Was kommt danach? Es ist das Ass OM. Ein engelhaftes Wesen mit gefalteten Händen und silbernen Flügeln in Gebet und Meditation, mit einem kreisförmigen Emblem auf der Brust. Aum oder om ist das indische Symbol für den Atem des Schöpfers. Lautlich und auch sinngemäß dem von der christlichen Liturgie übernommenen hebräischen Amen nahe. Aum ist eines der machtvollsten Mantras unter den Mantras, das berühmteste in der gesamten Tradition des Hinduismus, wo das Mantra als Laut begriffen wird, der übernatürliche Energie besitzt, die zur geistlichen Umwandlung verhelfen. Aum drückt die äußere göttliche Existenz und ihre Realisierung im Inneren der menschlichen Seele aus. Durch das Aussprechen des göttlichen Wortes werden wir selbst göttlich. Ewigkeit, Liebe.**

*Alma, Page. Im selben Salon.*

**Page:** */zieht die Spieluhr auf und rezitiert/*

Im weißen Winter kommst du nach Wien  
und triffst ein Fräulein mit Krinolin'...

Wenn doch die Herzen keine Hände haben!

**Alma:** Du träumst zuviel..

**Page:** Ich weiß nicht: Ist das Träumen? Seht, wenn im Abend jener Glanz begann, so glaube ich, die rote Sonne sann den ganzen Tag, wie man aus Beeren und Bäumen ein nie gewesenes Wunder weben kann.

**Alma:** Und sinnst es selbst den ganzen Tag entlang. */Pause/* Fühlst du dich krank?

**Page:** Ich war es oft als Kind. Doch weiß ich, dass mich meine Fieber freuten: in ihnen lernte ich die Dinge deuten, noch eh ich wusste, was die Dinge sind.

**Alma:** So sieht aus allem dir ein zweiter Sinn, ein stilleres Geständnis, das darin dein Auge liest?

*/streicht dem Pagen mütterlich übers Haar/*

Ihr Egozentrismus war ohnegleichen. Doch er war ein Teil ihrer Stärke. Ich habe sie aber immer gewähren lassen, weil ich ihre Bedeutung früh erkannte. Ich anerkenne bei Leuten von großer Bedeutung das Recht auf absolute Selbstsucht: sie sollen und müssen wohl so sein. Mein Wollen ist klar – nichts will ich, als sie glücklich machen... Mein einziger Wunsch ist, sie glücklich zu machen! Sie verdienen es. In unseren Lieben zittern die Strahlen von Sternen...

**V.**

**Julia:** **Wovon wird es gekrönt? Vom KAMPF. Der geflügelte Held mit Schild und Schwert in der Rechten jagt eine dunkle dämonische Gestalt. Dies ist das Grundmotiv aller heroischen Mythen, der Moment der theosophischen Spiritualisierung und des Prozesses der Individuation...**

*Alma, Berühmtheit. Im Friseursalon.*

**Berühmtheit:** Also ich zum Beispiel habe mir vorgenommen, niemals älter auszusehen als maximal fünfundzwanzig.

**Julia:** Ja, Sie sehen jetzt wirklich blendend aus, aber selbst wenn Sie sich noch so bemühen, eines Tages werden Sie alt sein und keine Creme rettet mehr ihre Haut, kein plastischer Ersatz wird Ihnen helfen, wenn sich dann eine echte zwanzigjährige Schönheit neben Sie stellt, so eine, wie Sie selbst einmal eine waren... Sie brauchen etwas anderes, womit Sie die Leute für sich gewinnen.

**Alma:** Ich musste nie jemanden für mich gewinnen... Für mich haben sich die Männer immer von selbst interessiert... Die ganze Welt war für mich da.

**Julia:** Sehen Sie, in Ihrer Jugend dachten Sie, dass Ihr Beruf Sie ans Haus fesseln wird. Und dann sind Sie Ihr ganzes Leben lang herumgereist und schließlich nach Amerika ausgewandert und dort starben auch...

**Alma:** Nicht so hastig! Ich bin doch von dort noch nach Wien zurückgekehrt.

**Julia:** Wien... In Wien ist jeder Mensch ein Roman: Liebe und Schönheit schienen alles zu beherrschen...

**Alma:** Die geistreichen Worte des Prinzen von Ligne... Auch ich habe damals noch an sie geglaubt. Blumensträuße am Flughafen, Lächeln... Nur waren nach dem Krieg überall Nazis zurück geblieben. Lauter Barbaren! Wien widerte mich an und ich habe niemals mehr einen Fuß hineingesetzt. Ja, und in Amerika erst Beverly Hills, dann Manhattan...

**Julia:** Und die Amerikaner? Waren Sie willkommen?

**Alma:** Meine Verehrteste, ich war keine gewöhnliche Emigrantin! Gustav Mahler hatte in den letzten vier Jahren seines Lebens ein Engagement in New York. Anfangs in der Metropolitan Opera, und in den beiden letzten Jahren hatte er ein eigenes Orchester, natürlich mit häufigen Auftritten in der Met.

**Berühmtheit:** In welchem Hotel haben Sie gewohnt?

**Alma:** In den besten natürlich... Majestic, Savoy...

**Berühmtheit:** Ich habe in einem Spitzenhotel gearbeitet, es gehörte meinem Mann, aber nach unserer Scheidung habe ich aufgehört. Haben Sie sich auch scheiden lassen?

**Alma:** Ja, von Gropius, meinem einzigen arischen Ehemann... Sonst habe ich mein ganzes Leben nur den kleinen Juden gewidmet...

**Berühmtheit:** Also, entschuldigen Sie, mich würde eher interessieren, ob Sie einen Ehevertrag hatten. Nach meiner Meinung ist so etwas heute unbedingt nötig. Heutzutage wird nämlich jede dritte Ehe geschieden. Mit Blick auf die Statistik scheint es doch so zu sein, dass man als Frau gleich am ersten Tag nach der Hochzeit mit der Vorbereitung der Scheidung beginnen muss. Wenn Sie in eine Gegend reisen, in der die Cholera wütet, dann lassen Sie sich doch auch impfen, oder etwa nicht?

**Alma:** Mich haben die Männer immer nur heiraten wollen! Wo einer wegtrat, standen reihenweise andere! */geht mit einer neuen Frisur ab/*

**Berühmtheit:** */wendet sich Julia zu/* Wenn es einmal soweit ist mit der Scheidung, dann kann ich Dir in vielen praktischen Dingen raten, die Frauen gewöhnlich vergessen. Wie Du

Dir einen Scheidungsanwalt sicherst, was genau Du zu ihm sagen, was Du ihn fragen sollst und welchen Bedrohungen Du ausweichen musst. Frage Dich, wessen Kinder Du in der Schule unterstützen willst! Deine eigenen oder die Deines Anwalts? Dasselbe gilt für die Buchhalter, Makler, plastischen Chirurgen, Ernährungsberater, Trainer und Automechaniker.

**Julia:** */entsetzt/* Aber ich bin doch noch gar nicht verheiratet. Ich habe nicht einmal einen Verlobten!

**Berühmtheit:** Meinst Du vielleicht, ich mag keine Männer? Ich liebe sie abgöttisch! Sie sind wie der Champagner auf der Getränkekarte der Welt!

## VI.

**Julia:** Hier spielt es sich ab. Auf dieser Karte ist LUZIFER, der Dämon mit der Krone, den roten Hörnern, dem Bärtchen und den ausdrucksvollen Händen mit gespreizten Fingern. Ursprünglich der erste und schönste der Engel, der wegen seiner Auflehnung in die Hölle gestürzt wurde. In Gestalt der Schlange taucht er im Garten Eden als Verführer zur Ursünde auf...

*Julia, Page. Am Tischchen.*

**Julia:** */wühlt in Bildern herum/* Ständig die gleichen Fotos, zufällige, meist unwichtige Schnappschüsse, die uns für immer die trügerische Gestalt eines Menschen hinterlassen. */hält ein/* Auf Kokoschkas Bildern war sie zwar nicht schön, aber vielleicht so, wie sie wirklich gewesen ist. Volles Gesicht, fülliger Körper, aber der Ausdruck ihrer Augen ist ängstlich.

**Page:** Des Geistes Tod im Schatten brennender Scham ist die befriedigte Lust... */Hinter den Kulissen hört man Schreie./* Was geht hier vor?

*Kokoschkas Atelier. Oskar, Alma, nackt auf einem Sofa. Sie lieben sich leidenschaftlich.*

**Alma:** Mein Stiefvater sagt, Sie seien genial. Ich will, dass Sie mich malen.



**Kokoschka:** Sie sollen mir Ihre Freudigkeit und Reinheit erhalten als Stärkung, damit ich nicht in der Verwilderung verkomme, die mir droht. Sie sollen mich bewahren, bis ICH wirklich DER sein kann, der Sie nicht herunterzerzt, sondern Sie erhebt. Wenn Sie mir als stärkendes Weib so aus der geistigen Verwirrung helfen, wird das Schöne, jenseits unserer Erkenntnis, das wir verehren, Dich und Mich mit Glück segnen...

**Alma:** Ich will, dass Du mich wie Mona Lisa malst!

**Kokoschka:** Ich werde Dich auch wie Lukrezia Borghia malen!

**Alma:** Ich will, dass Du mir einen Fächer malst!

**Kokoschka:** Ich male Dir sieben! Auf Ziegenhaut! Na gut, dann auf Schwanenhaut!

**Alma:** Ich will nicht, dass Du so schrecklich eifersüchtig auf mich bist!

**Kokoschka:** Bring mir ein echtes Opfer, heirate mich, Almi!

**Alma:** Erst wenn Du ein Meisterwerk gemalt hast!

**Kokoschka:** Ich werde die Windsbraut malen!

**Alma:** Ich will nicht, dass Du mir ein Kind machst!

**Kokoschka:** Es ist schon passiert. Es ist schon passiert...

*Ende des Liebesakts.*

*Kokoschka küsst alle Liebhaber und Ehemänner Almas.*

**Julia:** */flüstert/* Das ist weiße Magie. Er will sich von seiner Eifersucht befreien.

**Alma:** */erhebt sich vom Sofa/* Alle Reinheit der Welt kam mir in Oskar entgegen – aber ich konnte das Licht doch nicht ertragen. Ich kam in andere Umstände, wenn er bloß an mir vorüberging.

**Kokoschka:** */tobt und malt dabei die Wände seines Ateliers schwarz/* Meine Mutter hatte recht, als sie Dich erschießen wollte. Wir sollten zusammen im Semmering wohnen, ich malte ein Fresko über den Kamin und Du hast dort die Totenmaske Mahlers aufgestellt! Du hast mich in den Krieg geschickt, fast wäre ich gestorben! Und Du hast nur daran gedacht, wie Du den Gropius ins Joch zwingen könntest! Als ich schwer verwundet daniederlag, hast Du Dich geweigert mich zu besuchen! Und das erste, was Du gemacht hast, als die Falschmeldung kam, dass ich gefallen sei, war, in mein Atelier einzudringen, wo Du nicht nur Deine Briefe, sondern auch Hunderte von Zeichnungen und Skizzen mitnahmst! Ich hasse Dich!!! Und damit Du es weißt: Ich lasse mir eine Puppe mit Deinem Aussehen anfertigen, in Lebensgröße, und dann räche ich mich an Dir!

*/diktiert/* Mein liebes Fräulein Moos, bitte machen Sie es dem Tastgefühl möglich, sich an den Stellen zu erfreuen, wo die Fett- und Muskelschichten plötzlich einer sehnigen Hutdecke weichen... Auch müssen Sie damit rechnen, dass Hand und Fuß auch noch nackt etwas Anziehendes hat, lebendiges, und nicht klumpig wirkt... Ist der Mund zum Öffnen? Und sind auch Zähne und Zunge drinnen? Ich wäre glücklich! Die Haut soll pfirsichähnlich im Angreifen sein und ohne Nähte an Stellen, wo Sie denken, dass es mir weh tut und mich daran erinnert, dass der Fetisch ein elender Fetzenbalg ist. Es müssen die *parties honteuses* auch vollkommen und üppig ausgeführt werden und mit Haaren besetzt sein, sonst wird es kein Weib, sondern ein Monstrum!

**Julia:** */verzweifelt/* Aber sie ist doch bereits eine Puppe!

**Kokoschka:** Um so besser! Mörderin von Männerhoffnungen! */Er stürzt sich auf Alma und reißt ihr den Kopf ab. Unerwartet spritzt eine Menge Blut heraus./*

## VII.

**Julia:** Nun stellen wir fest, woran es liegt. Auf dieser Position ist die WEITE REISE. Eine einsame Barke in der Dunkelheit auf dem weiten Meer mit einer gestikulierenden Gestalt. Reise im Sinne des vergeblichen Umherwanderns, des Verlustes von Heimat und Sicherheit. Syndrom des Fliegenden Holländers.

*Kokoschka, Burckhard.*

*Kokoschkas schwarz angemaltes, völlig leeres Atelier. Es ist Nacht, draußen gießt und stürmt es.*

**Kokoschka:** Ich habe die Windsbraut verkauft. Auf diesem Bild waren ich und Alma auf einem Schiffswrack im Weltenmeer. Ein Hamburger Apotheker hat es gekauft... Ich brauchte ein Pferd, sonst hätte mich die Kavallerie nicht genommen... */Pause./* Kennen Sie diese Verse von Trakl?

... über schwärzliche Klippen  
stürzt todestrunken  
die erglühende Windsbraut...

Georg kam einmal abends zu mir ins Atelier. Er grämte sich wegen seiner toten Schwester, sie waren Zwillinge... Und unter uns gesagt, sie waren einander näher als Geschwister... Er stand vor dem Bild und begann, die Verse langsam zu rezitieren, er wiederholte sie, um sie sich einzuprägen und dann zeigte er auf das Bild und gab ihm den Namen: Die Windsbraut.

**Burckhard:** Trakl, Trakl... Sagt mir nichts. Auch dieses Bild habe ich nie gesehen. Aber wenn wir von Windsbraut sprechen, fallen auch mir bestimmte Verse ein... Wussten Sie, dass Nietzsche auch Gedichte geschrieben hat? Alma mochte ihn so sehr... Seine Poesie hat allderdings eine ganz andere Kraft als Trakls Geheul!

Wer nicht tanzen kann mit Winden,  
wer sich wickeln muss mit Binden,  
angebunden, Krüppel-Greis,  
wer da gleicht den Heuchel-Hänsen,  
Ehren-Tölpeln, Tugend-Gänsen,  
fort aus unsrem Paradeis!

Wirbeln wir den Staub der Straßen  
allen Kranken in die Nasen,  
scheuchen wir die Kranken-Brut!  
Lösen wir die ganze Küste  
von dem Odem dürrer Brüste,  
von den Augen ohne Mut!

Jagen wir die Himmels-Trüber,  
Welten-Schwärzer, Wolken-Schieber,  
hellen wir das Himmelreich!  
Brausen wir... o aller freien  
Geister Geist, mit dir zu zweien  
b r a u s t mein Glück dem Sturme gleich.

*Burckhard deklamiert, im Takt dazu erklingt ein bekannter faschistischer Marsch, gegebenenfalls ist ein Bombardement zu hören. Hinter der Bühne hören wir Almas Stimme.*

**Alma:** */schreit/* Aber Blutbäder wird es noch setzen, bevor die Welt gereinigt sein wird. Und darum bin ich für Hitler. Sei die Medizin auch noch so übel. Das Übel, das sie vertreiben soll, ist weit übler.

**Julia:** */schreit/* Aber das hat Alma im Jahr zweiunddreißig geschrieben! Wien war doch total antisemitisch! Lange vor dem Holocaust!

**Alma:** */schreit/* Es wird Krieg geben! Es wird schon wieder Krieg geben! Manchmal habe ich das Gefühl, als passierten all diese Ereignisse wegen mir!

#### VIII.

**Julia:** Die LANGWEILE kommt. Das ornamentalisierte, vegetative Symbol des schwarzen Kastanienblatts auf rotem Grund. Mit ihren Äußerungen von Passivität und Verhüllung, begleitet von Lebensüberdruß, stellt die Langweile */spleen, chandra/* den Verlust des Interesses als Folge von Werteverlust und umfassender Banalisierung dar. Auf theosophischer Ebene Gefühlsvakuum, Geistlosigkeit, Niedergang und Aufgabe der Spiritualisierung. Langweile, Verdruss, Verleumdung.

*Alma, Werfel, Gropius*

**Alma:** */Körperlos. Sie hält eine Draperie mit den Zähnen fest, wobei sie bemüht ist, mit dem Stoff einen Spiegel zu verhüllen/* Ich war zuerst mit Mahler, dann mit Gropius verheiratet, aber ich erinnere mich nicht mehr an ihn... Er war ständig weg... Dann kam Franz Werfel, dieser Götterliebbling... Als ich das zweite Kind erwartete, wußte ich nicht genau, von wem es war. Ich glaube von Franz, weil es so früh starb. Verdorbener Samen... Als ich im siebten Monat war, kam Franz zu mir...

**Werfel:** Ich habe sie nicht geschont. Am frühen Morgen kehrte ich in mein Zimmer zurück. Bald darauf hatte sie Blutungen und später brachte sie einen Jungen zur Welt. Gropius erfuhr nur per Zufall, dass ich Almas Liebhaber war! Er schrieb mir eine Nachricht.

**Gropius:** Ich will Sie lieben mit der ganzen Kraft, die ich aufbringen kann. Um Gotteswillen, schonen Sie Alma! Es könnte etwas Schreckliches geschehen! Dieses Unglück – wenn uns...

**Werfel:** Verstehen Sie, er hat ‚uns‘ geschrieben! Mein Kind!

**Gropius:** ...wenn uns das Kind sterben würde!

**Alma:** Am Ende wurden sie fast Freunde und Gropius rettete ihn später durch seine Kontakte zur Polizei. Er überließ mich Franz...

**Werfel:** Und Du hast meine Verteidigung ebenso übernommen wie meine Anklage.

*Dunkelheit. Alma allein.*

**Alma:** In dieser Nacht beschloss ich, nicht zu heiraten. Schuld an der neuen Entfremdung ist ein Gedicht, das Franz Werfel jetzt macht. Ein Gedicht über den Tod Lenins... und wenn der Rhythmus dieses Gedichtes auch sehr schön ist, so ist doch der Sinn dessen, was Werfel jetzt dichtet, mir fremd. Lenin war der Ur-Brunnenvergifter!

Was hat Franz gestern gesagt? Dass er ein Sträfling im Gefängnis sei – unter den Bleidächern seines Selbst... Das ist wahr. Aber ich kann nicht ohne Juden sein, ich lebe fast ständig mit ihnen, auch wenn sie in mir oft einen schrecklichen Zorn entfachen...

Ich bin allein in fremder Leere. Ich las jetzt alte Briefe von Oskar Kokoschka. Er hat meine Kreise sehr gestört, aber ich war immer der Zentralpunkt aller seiner Lebensinteressen. Wer kümmert sich heute um mein Leben? Ich fühle mich weder als seine Geliebte noch als seine Frau. Und Werfel will ja heiraten, so schnell wie möglich, aber etwas in mir ist dagegen.

*Plötzlich starkes Licht, der Spiegel ist schon verhüllt.*

Das Aufhören – jedes Aufhören ist furchtbar. Erst recht das der fraulichen Körperfunktionen – denn da gibt es keinen Anfang mehr. Niemals mehr kann ich mit dem Gedanken spielen, mich vor einer Empfängnis zu fürchten! Und was tauscht man ein? Ruhigeres Blut? Keine Spur. Weiseres Betrachten des Lebens? Keine Spur. Nichts gäbe es also mehr, wonach

man sich sehnte? Keine Spur! Nach allem Ersehnten sehnt man sich weiter! Jedes Aufhören ist ein Teil vom Tod... Jedes Aufhören einer Liebe ist ein Teil vom Tod... Vielleicht werde ich Franz Werfel doch heiraten... Er ist der gütigste, liebendste Mensch in meinem Leben.

## IX.

**Julia:** Wer ist die Fragende? Sie wird durch das GEHÖR charakterisiert. Grillen zirpen aus ihrem Gräserversteck. Der auditive Modus der Sinneswahrnehmung korrespondiert mit den übrigen Formen der sinnlichen Erfahrung. Du hörst Lob. In Verbindung mit den schwarzen Serien: Verleumdung.

*Alma, Werfel.*

*Werfel steht in der Oper hinter Alma, die wiederhergestellt ist. Almas berühmter Rücken und ihre makellosen Arme sind entblößt. Sie trägt ein sehr teures Pariser Modellkleid, weswegen Alma festlich gestimmt ist. Worfels Gesicht über der blendend weißen Hemdenbrust im Frack ist starr, verkrampft und fahl.*

**Alma:** Du siehst nicht gut aus... Hast Du Dich heute sehr gequält, mein Armer?

**Werfel:** Nicht der Rede wert, meine Liebe. Nur ein Treffen mit meinem Verleger... */für sich/* Alma hat heute April-Augen, in solchen Momenten heißt es aufpassen. Schließlich stehen nur allein ihre Augen in einem staunenswerten Widerspruch zu ihrer Jungmädchenhaftigkeit. Sie sind älter als sie. Schatten und bläuliche Spuren von Müdigkeit umgeben sie mit der ersten Ahnung des Verfalls. So wie sich selbst in den saubersten Räumen Staub und Ruß ansammeln...

**Alma:** Kann ich etwas dafür, dass Du so fertig bist? Du hast recht, Franz. Alles Unglück kommt von meiner Hungerei. Aber was soll ich denn tun - ich werde jetzt fünfzig - wenn ich nicht mit einem erstklassigen Doppelkinn, einem Hintern wie ein Kissen und Beinen wie Kannen in der Weltgeschichte herumlaufen will? Da würdest Du Dich schön bei mir bedanken, Du, fanatischer Schönggeist, der Du bist! Schon heute - aber sage es keinem - passe ich in kein einziges Kleid, wenn ich es nicht hier und dort abändern lasse. Ich habe nicht das Glück, so ein Windhund zu sein wie Deine kleine Hoyosy...

**Werfel:** Mach Dir deswegen keine Sorgen! Ein guter Beichtvater vergisst die Sünden des Bußfertigen... */für sich/* Dank ihres Reichtums ist sie mir überlegen, daher ist es nicht schwer für sie, die Rolle einer launischen Fee zu spielen. Die Brutalität der grundlegenden Beziehung zwischen den Menschen lässt sich weder durch persönliche Kultivierung noch durch Bildung, Erziehung und ähnlichen Luxus zerschlagen... Ich muss gestehen, dass mir Alma sogar noch heute eine gewisse Angst einjagt... Ich bin, das steht außer Zweifel, in ihr Eigentum übergegangen.

**Alma:** Heute sind viele Leute gekommen! */Durch ein Guckglas beobachtet sie das Publikum. Unermüdlich lächelt und nickt sie./* Die Schnitzlers sitzen im Parterre in der Loge Nummer drei, Olga hat uns schon zweimal begrüßt, warum antwortest Du ihr nicht? Und daneben Däubler, ich habe mich ihm gegenüber scheußlich benommen, wir müssen ihn noch diesen Monat zu einer Partie Bridge *en petit comité* einladen, ich bitte Dich, lächle ihm außerordentlich wohlwollend zu. Jetzt guckt der englische Botschafter her, Franz, ich meine, Du solltest Dir dessen bewußt sein. In der Regierungsloge sitzt schon diese unmögliche Schachtel, Rintelens Gattin, sie trägt einen wollenen Überwurf, was würdest Du sagen, wenn ich so aussähe, das gefiele dir überhaupt nicht, sei dankbar, dass ich so tapfer bin und nicht darüber rede. Graf Starhemberg winkt uns zu, die junge Gräfin sieht ja so reizend aus, dabei ist sie ganze drei Jahre älter als ich, im Ernst, wirklich, Franz, Du musst mir danken...

**Werfel:** */für sich/* Ich weiß, in meinem Leben habe ich kein zärtlicheres, feineres Wesen kennengelernt als diese intellektuelle Israelitin, Fräulein H.. Alma ist sehr groß und schlank. Aber sie muss um ihre Schlankheit pausenlos kämpfen, denn ihre Figur neigt von Natur aus eher zur Fülle. Ohne dass je ein Wort darüber gefallen wäre, hat Alma mit ihrem Instinkt genau geahnt, dass mich ausladende Weiblichkeit in keiner Weise fesselt und dass ich mich von einem kindlichen, ätherischen, durchsichtigen, anrührend zarten, zerbrechlichen Frauentyp unwiderstehlich angezogen fühle, hauptsächlich wenn sich mit alldem ein verständiger und unerschrockener Sinn verbindet...

**Alma:** */dreht sich plötzlich um/* Wie ungerecht ihr Männer bloß seid! Wenn Du Dich mehr dafür interessiert hättest, was in meiner Seele vorgeht, wäre ich nie zu einem derart zügellosen Ungeheuer geworden, dann wäre ich ebenso zart und schüchtern, wie Du es bist.

**X.**

**Julia:** In der zehnten Position ist klar, wohin das führt. Diesmal ist es der Priester mit einem Kreis auf dem Kopf wie eine Tonsur oder ein Heiligenschein. Mit über der Brust gekreuzten Händen versenkt er sich in einen heiligen Text. Es ist die heilige Form des Tarot-Magiers. Der Priester stellt die meditative Haltung gegenüber der Welt dar, das Erreichen des Gleichklangs mit dem Absoluten auf religiösem Weg. In der theosophischen Tradition sind es alle Bestrebungen, sich aus kausaler Abhängigkeit und Körperlichkeit in astrale und mentale Höhen zu erheben. Du erfährst wichtige Neuigkeiten.

*Alma, Mahler.*

*Alma steht vor einer geschlossenen Tür. Mahler tritt ein.*

**Mahler:** Almschilli, bitte, hast Du vielleicht eine Spitzendecke?

**Alma:** Wofür brauchst Du sie?

*Alma gibt ihm eine Decke, Mahler verschwindet wieder durch die Tür. Alma geht nervös auf und ab.*

**Alma:** Mahler mochte Weihnachten nicht, er hielt es für eine „Phrase“, für einen gewöhnlichen Tag im Jahr. Aber unser letztes Weihnachtsfest, bevor er uns für immer verließ, war ganz anders.

*Nach einer Weile fliegt die Tür wieder auf. Vorn steht ein kleiner Tisch, auf ihm eine Menge Geschenke unter der Spitzendecke, die von oben bis unten rosa Rosen besteckt ist. Es sieht aus wie ein Grab.*

**Mahler:** */stellt sich vor das Tischchen und rezitiert/*

Du süße Hand, die mich gebunden!  
O holdes Band, das ich gefunden!  
Mit Wollust fühl' ich mich gefangen



und ewige Sklaverei ist mein Verlangen!

Ich liebe Dich! - ward meines Lebens Sinn,  
 Wie selig will ich Welt und Traum verschlafen,  
 O liebe mich! Du meines Sturms Gewinn!  
 Heil mir – ich starb der Welt – ich bin im Hafen!

*Beifall ertönt, alle kommen herbei, bis auf die Berühmtheit, die etwas später erscheint, außer Atem. Sie ist jedoch perfekt gekleidet und geschminkt. Alle setzen sich zum weihnachtlichen Abendessen nieder. Aber es ist ein Leichenschmaus. Der Page bedient sie.*

**Berühmtheit:** */steht auf und zieht die Spitzendecke weg/* Mein Gott, tun sie das Ding da weg, das sieht ja schrecklich morbide aus... */Die Rosen fliegen auf die Bühne/* Sieh mal einer an, da haben wir ja ein richtig gutes Parfüm...

*Mahler nimmt die Spitzendecke, legt sich auf den Boden und deckt sich mit dem Tuch zu.*

**Alma:** */am oberen Tischende/* Der liebe Gustav, wo er doch Parfüms so hasste ... Haben Sie gehört, was Freud tat, als er von Mahlers Tod erfuhr?

**Berühmtheit:** Hat er einen interessanten Kondolenzgruß geschickt?

**Alma:** Eine Rechnung hat er mir geschickt, über jene vier Stunden, die er mit Mahler sprach.

**Berühmtheit:** */immer noch bei dem Tischchen mit den Geschenken/* Das ist heute leider normal... Mein Gott, so viele Geschenke... Und hier sind Anweisungen!

**Alma:** Lesen Sie vor.

**Berühmtheit:** Bon zur Vergütung von 40 Dollar auf einem schönen Bummel durch die Fifth Avenue für Herrn Gustav Mahler mit seinem Almschilli lustwandelnd durch die Gefilde. Das ist nett. Aber damals waren vierzig Dollar wohl mehr wert...

**Alma:** Da muss noch etwas dabei sein.

**Berühmtheit:** Eine weitere Anweisung, diesmal zum Ankauf eines Solitärs im Wert von über 1000 Dollar... Gustav Mahler, New York, Weihnachten 1910. Na, das klingt schon besser.

**Alma:** Er konnte ungeheuer witzig sein. Als ich ihm nach New York hinterher reiste, wo sie ihn, anders als in Wien, zu schätzen wussten – am Ende war es eigentlich sehr gut, dass sie ihn aus der Wiener Oper geekelt hatten – schickte ich ihm folgendes Telegramm: Reise mit Aljoscha prachtvoll. Damals las ich nämlich gerade meine geliebten Brüder Karamasow.

**Berühmtheit:** Und wie reagierte er?

**Alma:** Er antwortete mir: Meine Reise mit Aljoscha noch prachtvoller!

*Die Berühmtheit applaudiert, doch niemand lacht. Werfel schläft.*

**Julia:** Mahler ging es hauptsächlich um die Musik, Kokoschka wiederum wollte Sie zu Tode lieben und wie Eurydike der Hölle entreißen...

**Alma:** ...und Gropius hat sich von seinen Liebesbriefen Kopien gemacht. Nur, dass ich Mahlers Musik nie wirklich geliebt habe, was Werfel schrieb, hat mich nie wirklich interessiert, auch nicht das Bauhaus von Gropius... Bei Kokoschka war es ein wenig anders, der malte und liebte mich ständig...

**Julia:** Werfel war bestimmt ein guter Schriftsteller, aber ansonsten viel zu –

**Alma:** - klein. Im Ernst. Neben Alban Berg sah er aus wie ein Zwerg. Und er war schrecklich naiv. Er hat eine Zustimmungserklärung zum Regime Hitlers unterschrieben; stellen Sie sich vor, er hat Mitglied werden wollen im Reichsschriftstellerverband, es kam ihm gar nicht in den Sinn, dass sie dort keine Juden aufnahmen...

**Julia:** Aber da war er schon längst Ihr Ehemann... Und Sie haben ihn gezwungen, vor der Hochzeit die jüdischen Glaubensgemeinschaft zu verlassen....

**Alma:** */verliert allmählich die Geduld/* Aber als wir später vor den Faschisten nach Amerika flohen, war ich diejenige, die am schlechtesten wegkam.

**Julia:** Kein Wunder, Sie haben ein Haus mit achtundzwanzig Zimmern verlassen! Sie waren viel älter als er!

**Alma:** */wird wütend, steht auf/* Hören Sie, jetzt ist es genug! Was bilden Sie sich eigentlich ein, wer Sie sind! Schneien hier einfach herein, fuchteln mit irgendwelchen Karten herum, wühlen in meinem Privatleben und beleidigen mich! Ich hasse derlei Manieren! Diese scheußliche Massenkultur!

*Zum Glück serviert der Page gerade Dessert, Alma stürzt sich darauf und ist vollkommen beschäftigt, die Berühmtheit schiebt den Kuchen von sich weg und Julia beginnt darin herumzustochern. Werfel schläft immer noch.*

**Berühmtheit:** Heutzutage ist alles viel schlimmer. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie wild die Journalisten hinter uns her waren, als ich mich scheiden ließ! Tagtäglich tauchten in den Zeitungen Artikel auf, in denen unser Sexualeben vor und während der Ehe auseinandergenommen wurde. Meine Kinder mussten an Zeitungskiosken vorbei, wo sie Schlagzeilen lasen wie: Skandalöse Scheidung! Schande einer führenden Familie! - und darunter Fotos von uns! Sie schrieben über meine „ärmliche Herkunft“ und behaupteten, ich sei eine Prostituierte gewesen...

**Julia:** Um Gotteswillen! Ich bin doch nicht als Journalistin hergekommen! Und was führt Sie eigentlich hierher?

**Berühmtheit:** Ich wollte Ihnen helfen. Ich wünschte, ich hätte einen Zauberstab, der Sie vor dem Zerfall ihrer Ehe und dem Verlust Ihres Partners bewahren könnte. Aber in Ermangelung eines solchen halte ich meine Ratschläge für eine ziemlich wirksame Hilfe in kritischen Zeiten.

**Julia:** Ich habe mir ein Liebesheim gekauft, doch noch besaß ich's nicht...

**Berühmtheit:** Du kannst mir ruhig alles anvertrauen, ich mache dasselbe durch wie jede andere auch, bis auf die finanziellen Schwierigkeiten natürlich. Aber man kann auch in bescheidenen Verhältnissen glücklich leben.

**Julia:** ....gekauft bin ich, noch nicht gekostet...

**Alma:** */mit vollem Mund/* Wer Hilfe braucht, verdient sie nicht!

**Berühmtheit:** */blickt entsetzt auf Alma, die sich hemmungslos vollstopft/* Für solche Fälle habe ich einen ausgezeichneten Trick: Wenn ich irgendwo etwas esse, stelle ich mir vor, wie alles, was ich mir bestelle, in einem Mixer aufeinander geschichtet wird...

**Julia:** Ich habe schreckliche Träume. Kürzlich träumte ich, auf einem Ball zu sein. Da kommt ein junger Mann und beginnt mit mir zu tanzen, aber ich bin völlig steif. Mein Körper ist leicht, er passt sich dem Rhythmus gut an, aber ich beherrsche die Schritte nicht. Der junge Mann hat sich aber in den Kopf gesetzt, dass ich es kann. In diesem Moment bemerke ich eine gute Freundin von mir, bei der alles ausgezeichnet klappt. Im Eifer des Tanzes sieht sie wundervoll aus und ich empfinde bittere Neidgefühle. Plötzlich kommt mein Vater auf mich zu, auf einer Schaufel bringt er Asche aus dem Kachelofen, die er mir

unter die Nase hält. Ich unterbreche den Tanz, nehme die Schaufel, kippe die Asche auf den Boden und gehe weg. Ich will nicht mehr tanzen.

**Werfel:** */richtet sich auf/* Das sind sehr schöne Träume

**Julia:** Oder ich träume, dass ich neben irgendeiner Tänzerin hergehe und ihr die Trommeln trage. Sie tanzt, wie es ihr gefällt, und ich trage nur ihre Instrumente, weil ich krank bin. Aber ich bin gar nicht krank!

**Werfel:** Sind Sie vielleicht Israelitin?

**Alma:** Franz! */für sich/* Nie mehr werde ich die Sklavin irgendeines Mannes sein! Künftig werde ich mich nur noch um mein eigenes Wohl und um meine Selbstverwirklichung kümmern! */fährt fort, Kuchen zu verschlingen /*

**Julia:** */durch Werfels Interesse ermuntert/* Oder ich träume, dass ich mit jemandem in einem kalten, ungeheizten, unbeleuchteten Zug sitze. Da entdecke ich auf einmal, dass es noch weitere Wagons gibt, sogar einen Speisewagen. Man muss zwar stehen, aber das finde ich nicht schlimm. Es gibt dort Wärme, Licht, viele Menschen - und ich sitze hier irgendwo mit weiß Gott wem in eisiger Kälte im Dunkeln, abseits.

**Alma:** Warum können wir niemals glücklich sein – in Ruhe genießen, was wir haben, ohne dauernd etwas anderes zu wollen? Jemand anderen.

**Julia:** Und wenn man einen Menschen fürs Leben gefunden hat, wie kommt es, dass einem plötzlich jemand anderes gefällt?

**Alma:** Das ist der Wille der Art, mein Goldkind, aber das verstehst Du noch nicht.

**Julia:** */schluchzt/* Ich will es aber verstehen! Ich habe nachts schreckliche Albträume, ich träume, dass mein Leben vorgezeichnet ist: Auf einem Ball lerne ich irgendeinen Romeo kennen, und wenn es soweit kommt, werden wir Kinder haben, doch dann verliebe ich mich in Páris oder París... Und Romeo ebenso. Und immer so weiter. Und dann werde ich alt und es wird eine monströse Domina aus mir, eine verbitterte, welke Schönheit, mit Brillanten oder auch nur mit Modeschmuck behängt - oder eine dicke, gutmütige Mama, die zu Hause etwa so geschätzt wird wie ein Kühlschrank oder eine Waschmaschine. Aber ich will viel, viel leben und lieben... viele Leute kennenlernen, viele Schicksale... Um mich eine Weile in ihnen zu verlieren, um mich selbst zu vergessen... Oder um mich in ihnen zu finden! Ich glaube, Frau Alma, dass mir Ihr ungewöhnliches Schicksal etwas sagen, irgendwie helfen kann... Ich mag Sie... Es tut mir leid, dass man von Ihnen sagt, Sie seien eine Furie, eine Alkoholikerin, eine Kloake und sonstwas gewesen...

**Werfel:** Das Leben der meisten gluckert nur leise wie unterirdisches Wasser, deshalb fasziniert es uns so sehr, wenn ein Wasserstrahl hervorbricht.

**Alma:** Die weibliche Schöpferkraft liegt einfach in der Sexualisierung des ganzen Körpers, in dieser unerschöpflichen schöpferischen Fähigkeit, immer wieder Wonne zu empfinden, Wonne als solche, ohne Zweck, Rausch... Wir sind eher ein Kreis als eine Gerade, eine Bewegung, die sich nicht anhalten, eine Schöpfung, die sich nicht fassen lässt... Ja, ich habe mich einer unfassbaren Schöpfung hingegeben, ich habe sie meinen Männern überlassen, es erschien mir lächerlich, mit ihnen zu konkurrieren, weil ich sie angeblich um ihren Penis beneide! Mein Körper wurde meine Kunst. Und so war ich verraten.

**Julia:** Es heißt, eine Frau könne heutzutage nur dann Künstlerin werden, wenn sie aus ihrer gesellschaftlichen Rolle, ihrem Körper und ihrem Geschlecht ausbricht. Eine Frau zu sein ist ungeheuer schwer. Ehe ich mich aber von der patriarchalen Welt manipulieren lasse und meine Selbstverwirklichung von Männern abhängig mache, ...

**Alma:** Was wissen Sie schon von Künstlern und dem Leben mit ihnen! Wie ich Ihnen schon gesagt habe, alle sind sie arrogante Egoisten. Aber ich nehme es ihnen nicht übel, wie hätten sie sonst mit ganzer Kraft schreiben, malen, komponieren, herrliche Bauten ausdenken können... Ist es ein vergeudetes Leben, Genies zu helfen? Ich rate Ihnen dazu. Auch wenn wohl kaum mehr etwas kommt nach Nietzsche, Mahler, Klimt, Kokoschka, nach Zemlinsky, Gropius... Na gut, auch nach Franz.

**Julia:** Nur, meine Kunst und mich muss ich selbst unterstützen, wer würde es sonst tun? Ich habe keine Alma. Dennoch sage ich mir manchmal: Wenn ich mich doch ohne Wenn und Aber einem Mann überlassen könnte, oder Gott... Wie einfach wäre es! Den eigenen Körper, die Gefühle, die Sinne mit SEINEN Augen sehen... Sich der schrecklichen Last der Verantwortung für das eigene Schicksal entledigen... ER will und basta... Mein Gott, sagen Sie mir: Wie ist es, Objekt der leidenschaftlichen Sehnsucht eines Mannes zu sein?

**Alma:** */zieht eine Zigarette hervor, Werfel gibt ihr Feuer/* Herrlich. Ich habe mein Leben lang darauf hingewirkt. Selbst als ich später nicht mehr genau wusste, ob sie sich nach mir sehnen oder nach den auf meinem Körper hinterlassenen Spuren meiner berühmten... Irgendwann war es nicht mehr zu unterscheiden.

**Julia:** Ich habe von einem Mann geträumt. Ein sonderbarer Traum: Er beginnt mich irgendwie zu verführen, wir küssen uns und all' das, aber ständig steht da neben ihm ein Weib, ein seltsames, älter als er.

**Franz:** */prostet Julia zu/* Ich, mein Fräulein, würde Ihnen raten, Ihre Träume aufzuschreiben. Damit könnten Sie auch Ihre Angst vor Beziehungen und vor dem Alter überwinden. Schöpferisches Tun befreit. Man sagt, dass die Götter diejenigen lieben, die etwas schaffen. Und nicht nur die Götter. Ich würde Ihre Arbeiten dann gern einmal lesen.

**Alma:** */brüllt / Franz!*

*Werfel fasst sich ans Herz und sinkt unter den Tisch.*

**Alma:** */weint/* Du mein armes Vögelchen, zu mir hast Du nie gesagt, dass ich meine Träume aufschreiben soll.

**Berühmtheit:** */weint/* Ich habe solche Angst, dass ich nie mehr einem Mann vertrauen kann. Und welcher normale Mann könnte schon meinen Lebensstil und meine ewigen fünfundzwanzig aushalten? Ob ich es überhaupt noch fertig brächte, mit jemandem morgens im Bett zu faulenzten und dann, nur so, im Negligé, ein königliches Frühstück zu genießen?

**Alma:** Ich wollte eine große Tat vollbringen! Eine wirklich gute Oper komponieren! Die Begabung fehlte mir nicht, mir fehlte nur – der Ernst, der stets notwendig ist, bei jedem Bemühen, in jeder Kunst... Gott vergönnte mir, die genialen Werke unserer Zeit zu kennen, ehe sie die Hände ihrer Schöpfer verließen. So war ich eine geniale Muse...

**Julia:** Die genialste Muse war aber doch die kleine Alma, Ihr inneres Kind, Ihre Kreativität... Gut, Mahler hatte Ihnen verboten zu komponieren. Aber dann ist er gestorben ...

**Alma:** Jeder meiner Männer hatte ein Messer in der Hand!

**Julia:** Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig!

**Alma:** Und Sie, mein Fräulein? Sind Sie nun zufrieden? Kommen hierher wie eine Meute Voyeure, um mich auszunutzen, um erneut meine Wunden zu öffnen und Salz hineinzustreuen... Um sich an meinem Busen zu weiden, an meinen großen Leidenschaften, um dann seelenruhig in ihr kleines Leben zurückzukehren... Also los! */klettert auf den Tisch und zieht sich aus/* Soll ich Ihnen zeigen, was sie damals so bewundert haben? Sehr verehrte Damen, vor allem aber meine allerliebsten Herren, treten Sie näher! Sie werden sehen, was Sie noch nie zuvor gesehen haben! Das ist keine Atrappe! Die Pfirsichhaut, ganz ohne Make! Die nackten Beine und die Hände immer noch verführerisch, der Mund ist zu öffnen und ich habe noch meine Zähne! Keinerlei Nähte an

Stellen, wo es Ihnen wehtun könnte! Und die *parties honteuses* sind immer noch komplett und buschig...

*Alma wird allmählich immer hitziger und zieht sich tanzend aus.*

*Die Berühmtheit amüsiert sich köstlich, klatscht in die Hände und feuert sie an.*

**Julia:** */schreit auf/* Nein, um Gotteswillen, das habe ich nicht gewollt! */schaltet das Licht aus./*

*Als es wieder hell wird, herrscht Stille, die halb entkleidete Alma sitzt auf dem Tisch.*

**Alma:** */blinzelt und schluchzt/* Gott, warum hast du mir nicht irgendeine Pflicht gegeben, warum hast du mich nicht etwas Großes tun lassen!

*Der Page kommt und zieht die Spieluhr auf.*

**Page:**

O kleine Interpretin exotischer Tänze,  
wie ein braves, einfaches Kind will ich heute  
tieftraurig reden über die Freude,  
denn dein Lachen – das ist noch keine Freude,  
es ist erkaufte durch die Sehnsucht der Leute.

Ob meine Worte einen Platz hier hätten  
in Champagnerweinlaune  
bei milden Zigaretten -  
wie ein braves, einfaches Kind bin ich heute,  
komm, ich erzähl dir traurig über die Freude,  
die im Herzen entsteht, durch der Flamme Stich.

Komm,  
nach dem Programm erwarte ich dich.





## ANMERKUNGEN

- Autor der Verse am Anfang und am Ende des Stücks ist Ladislav Novomeský. (Laco Novomeský: Volné směry 3–4, Praha 1935–36, Nedeľa, Bratislava, Smena 1971)
- Die Kartenexplikationen stammen aus dem Tarot Handbuch von Hajo Banzhaf und Josef Váchal's Aufschlagkarten.
- Der Dialog der Schwarzen Führerin und des Pagen aus der IV. Karte stammt von Rainer Maria Rilke. (Rainer Maria Rilke: Vorfrühling, in: Ver Sacrum, Jg. 4, 1901)
- Die Verse von Friedrich Nietzsche sind aus dem Tanzlied An den Mistral.
- Die IX. Karte basiert auf Franz Werfels Novelle Eine blassblaue Frauenhandschrift.
- Manche Repliken der Berühmtheit stammen aus dem Buch von Ivana Trump To nejlepší teprve přijde (Das Beste kommt noch), Liberec 1996.
- Die Repliken der historischen Gestalten sind weitgehend authentisch. Stammen vorwiegend aus den folgenden Büchern:
  - Henry–Louis de la Grange und Günther Weiss /Hg./: Ein Glück ohne Ruh?. Die Briefe Gustav Mahlers an Alma. München 1997
  - Alma Mahler–Werfel: Mein Leben. 4. Auflage, Frankfurt am Main 1999.–
- Alma Mahler-Werfel: Tagebuch-Suiten 1898-1902. Herausgegeben von Anthony Beaumont und Susanne Rode-Breyman. Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag 1997.

## ALMA MAHLER-WERFEL

*BIOGRAFIE*

- 1879 Alma Maria Schindler wird am 31. August in Wien geboren.  
Ihr Vater war ein bedeutender österreichischer Landschaftsmaler.
- 1892 Tod des geliebten Vaters Jakob Emil Schindler
- 1895 Der Direktor des Burgtheaters, Max Burckhardt  
unterstützt Almas Interesse an klassischer und moderner Literatur.

- 1897 Der Komponist Alexander Zemlinsky lehrt Alma Komposition, Almas erste Liedkompositionen entstehen. Die Mutter heiratet den Maler Carl Moll.
- 1900 Liebesbeziehung Almas zu ihrem Lehrer Alexander Zemlinsky
- 1901 Gustav Mahler ist zum ersten Mal im Hause Moll. Kurz darauf Verlobung.
- 1902 Gustav Mahler und Alma Schindler heiraten in der Wiener Karlskirche. Am 3. November wird die Tochter Maria Anna (Putzi) geboren.
- 1904 Am 15. Juni wird die Tochter Anna Maria (Gucki) geboren.
- 1907 Am 12. Juli stirbt Anna Maria. Alma erleidet einen Zusammenbruch. Ende Juli wird bei Mahler ein akutes Herzleiden festgestellt.
- 1909 Mahler beginnt seine Arbeit an der Symphonie Nr. 10.
- 1910 Alma zur Kur in Tobelbad. Sie lernt den Architekten Walter Gropius kennen. Ehekrise. Begegnung Mahlers mit Sigmund Freud in Leyden. Kurze Analyse.
- 1911 Am 18. Mai stirbt Gustav Mahler. Er wird neben seiner Tochter Anna Maria auf dem Friedhof in Grinzing beigesetzt. Alma hat ein Verhältnis mit dem Wiener Biologen Paul Kammerer.
- 1912 Beginn der leidenschaftlichen Beziehung zum enfant terrible der Wiener Künstlerszene, Oskar Kokoschka. Alma fährt mit ihrer Freundin Lili Leiser nach Paris.
- 1913 Oskar Kokoschka bereitet heimlich seine Hochzeit mit Alma vor, ohne Erfolg.
- 1915 Kokoschka geht zur Kavallerie. An der russischen Front wird er schwer verletzt. Alma heiratet Walter Gropius.
- 1916 Am 5. Oktober Geburt der Tochter Manon.
- 1917 Alma lernt im Herbst den jungen Dichter Franz Werfel kennen.
- 1918 Beginn der Liebesbeziehung zu Franz Werfel, im Juli vorzeitige Geburt des Sohnes Martin.
- 1919 Tod des Sohnes Martin. Walter Gropius gründet in Weimar das Bauhaus.
- 1920 Alma lässt sich von Gropius scheiden.
- 1923 Gemeinsamer Haushalt mit Werfel, teils in Venedig, teils in Breitenstein am Semmering.
- 1924 Alma reist mit Werfel nach Palästina.

- 1925 Alban Berg widmet Alma seine Oper Wozzek.
- 1929 Alma heiratet Franz Werfel, Hochzeitsreise in den Nahen Osten.
- 1932 Eintritt in katholische Kirche, Beginn der Freundschaft mit dem Priester Johannes Hollnsteiner.
- 1933 Werfels Roman Die vierzig Tage des Musa Dagh ist ein Welterfolg.
- 1935 Tochter Manon stirbt an Kinderlähmung. Verkauf des Hauses in Venedig (Casa Mahler).
- 1937 Tochter Anna Mahler wird für ihre Skulpturen bei der Weltausstellung in Paris ausgezeichnet.
- 1938 Alma verlässt Österreich und geht ins Exil.
- 1940 Emigration in die USA, Ankunft in New York am 13. Oktober.
- 1943 Alma und Franz Werfel kaufen das Sommerhaus in Santa Barbara in Kalifornien.  
Franz Werfel erleidet kurz hintereinander zwei Herzinfarkte.
- 1944 Werfels Gesundheit bessert sich, er arbeitet an dem Roman Stern der Ungeborenen.
- 1945 Werfel ist gesundheitlich am Ende, stirbt am 26. August in Beverly Hills.
- 1947 Rückkehr Almas nach Wien, wo sie sich um die Rückgewinnung ihres Eigentums bemüht, angewidert kehrt sie nach Amerika zurück.
- 1952 Alma zieht von Kalifornien nach Manhattan, New York.
- 1960 Almas Autobiografie And the Bridge is love (auf deutsch: Mein Leben) erscheint.
- 1962 Alma ist bei den Proben zur Symphonie Nr. 8 von Gustav Mahler unter der Leitung von Leonard Bernstein anwesend.
- 1964 Am 11. Dezember stirbt sie in New York.

